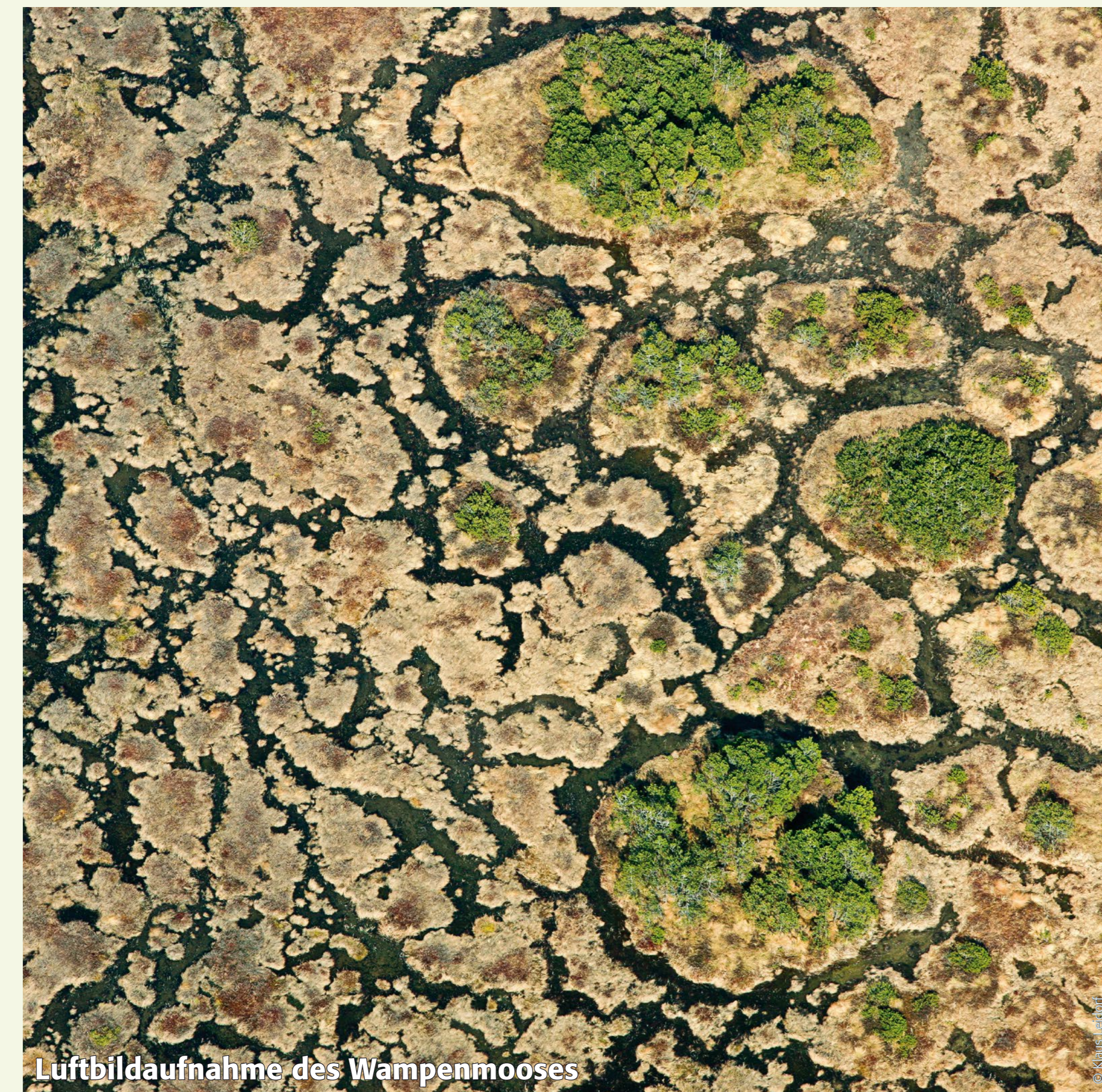
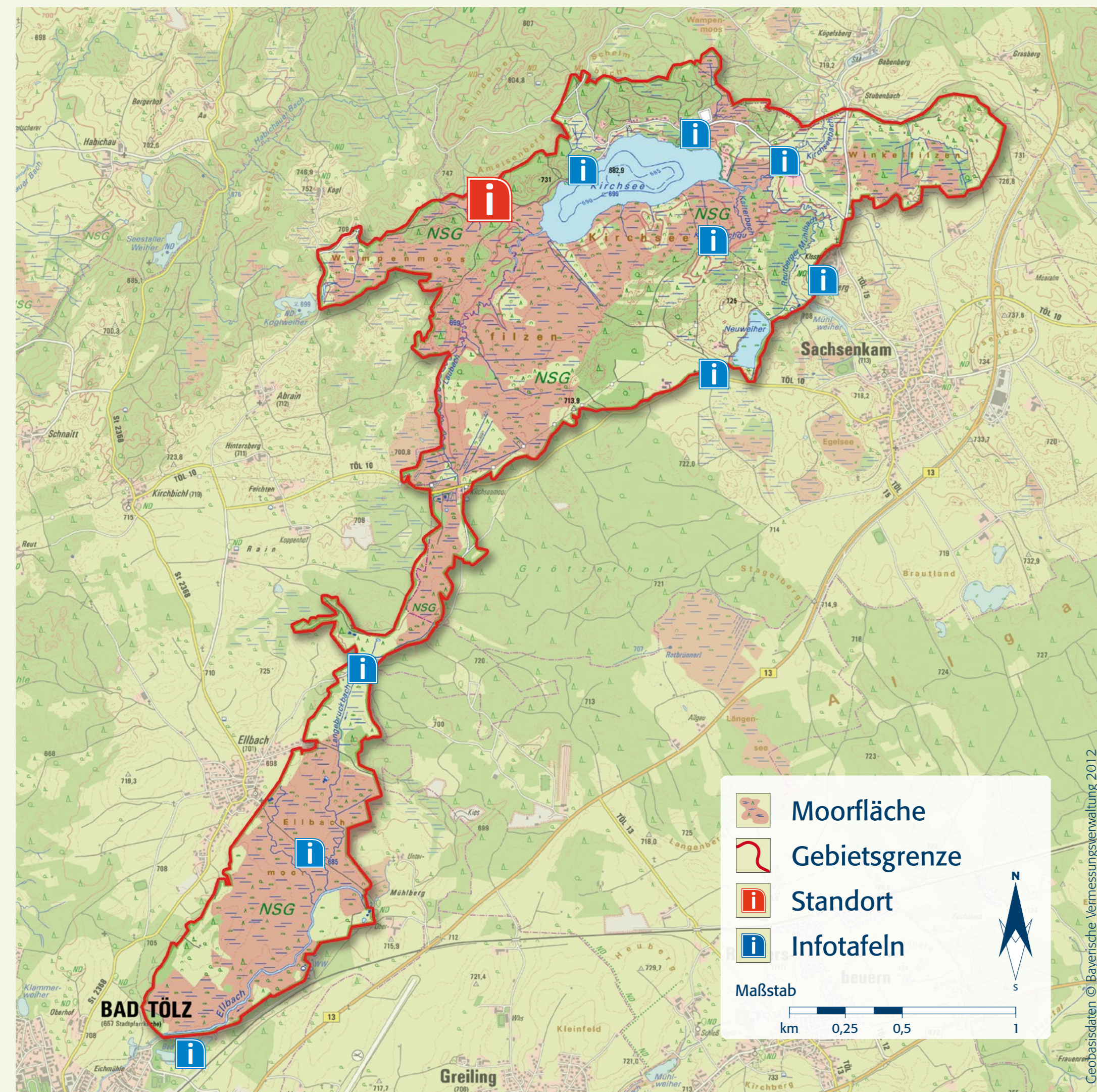


Ellbach- und Kirchseemoor

Das Wampenmoos und seine Raritäten



Das Ellbach- und Kirchseemoor wurde 1940 unter Naturschutz gestellt. Mit gut 800 Hektar gehört es zu den größten und bedeutendsten Naturschutzgebieten in Oberbayern. Vor allem die große Vielfalt an Moortypen und die damit verbundene hohe Artenvielfalt machen den Wert dieses Schutzgebietes aus. Einige Bereiche sind noch weitgehend ursprünglich erhalten und kaum zugänglich. Große Flächen, vor allem die Streuwiesen, werden seit Jahrhunderten nur extensiv genutzt. Deshalb haben zahlreiche vom Aussterben bedrohte Pflanzen und Tiere hier eines ihrer letzten Rückzugsgebiete.



Scheidiges Wollgras

Ein wildes Paradies – nur nicht für Menschen

Das Wampenmoos liegt im Nordwesten des Naturschutzgebieten Ellbach- und Kirchseemoor. Dort ist es das **ursprünglichste und unzugänglichste Moor**. Auf dem **Luftbild** ist der mosaikartige Komplex aus Torfmoosbulten und einem Netz von wassergefüllten, rinnenartigen Schlenken zu erkennen. Es ist hier leicht möglich, sich zu verirren oder gar **bis zum Oberkörper zu versinken**, denn die Torfmoosdecken über den Schlenken sind trügerisch und halten das Gewicht eines Menschen kaum aus.

Im Wampenmoos wurden in früheren Zeiten **nur wenige Entwässerungsgräben** angelegt, um die Randbereiche wie hier am Nordstrand mähen zu können. Zu einem Torfabbau kam es jedoch im Gegensatz zu vielen anderen Mooren im Wampenmoos nie – so ist es gerade im zentralen Bereich **besonders gut erhalten**. Um diese Ursprünglichkeit zu bewahren, wurde schon in der Schutzgebietsverordnung von 1940 ein Torfabbau im Wampenmoos ausdrücklich verboten.

Das Wampenmoos besteht vor allem aus noch weitgehend intakten Hochmoorflächen mit Bulten und Schlenken. Etwas Besonderes sind die **»Schwingrasenmoore«**. Versteckt unter der Vegetations- und Torfmoosdecke finden sich noch große Wassersammlungen, so dass der Boden beim Betreten deutlich schwingt. Außerdem gibt es hier einige **»Mooraugen«** zu entdecken – kleine, rundliche Tümpel mit extrem nährstoffarmem und saurem Wasser.

Die Ursprünglichkeit dieses gut **40 Hektar großen Moores** und die sehr extensive bis fehlende Nutzung sind der Grund dafür, dass hier eine Vielzahl von sehr seltenen Pflanzen und Tieren lebt, die auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten steht. Einige davon sind so genannte **Eiszeitrelikte**, die während der Eiszeiten in den eisfreien Gebieten im kühlen und waldfreien Vorfeld der Gletscher eine weite Verbreitung hatten.

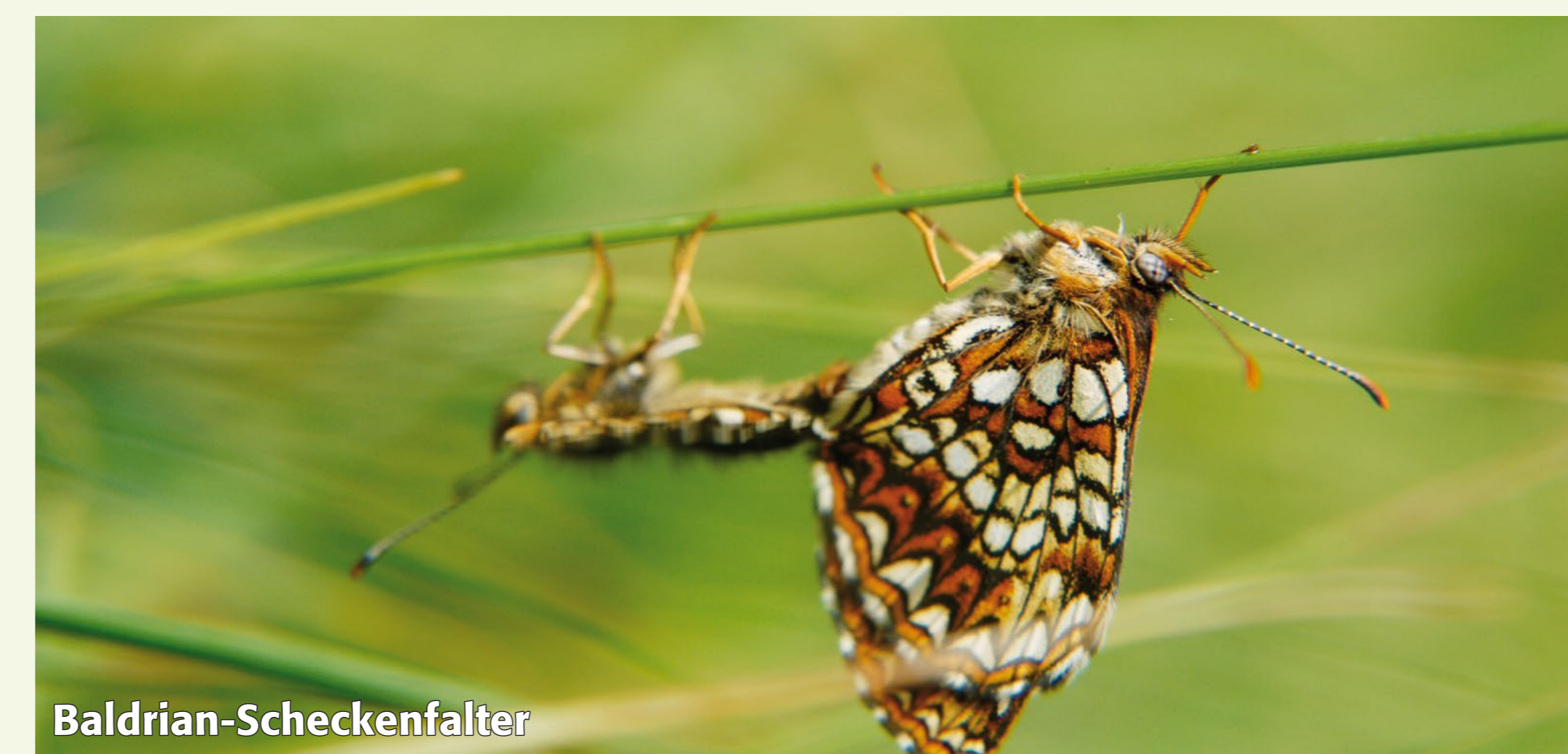


Zwerglibelle

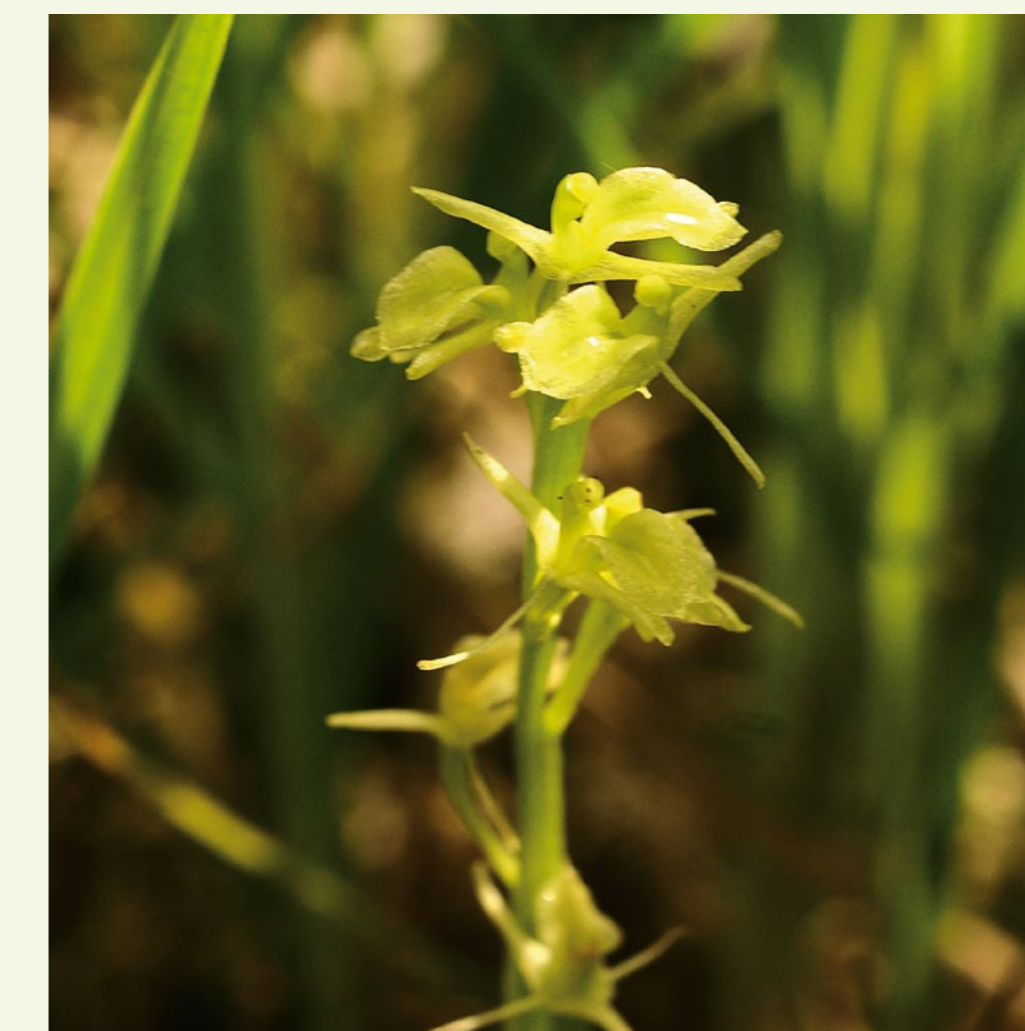
Nur an wenigen Stellen im Ellbach- und Kirchseemoor wurde als besondere zoologische Rarität die Zwerglibelle gefunden. Sie gehört zu den **seltensten Libellen Bayerns** und ist **akut vom Aussterben bedroht** (Rote Liste 1-Art). Sie gilt als kleinste Libelle Europas, nur 20 bis 25 mm lang ist ihr Körper. Mit ihren zierlichen Flügeln wagt sie gerade einmal unelegante und kurze Flüge von Grashalm zu Grashalm. Sie verbreitet sich fast nur passiv durch **Windverdriftung**, deswegen ist sie sehr ortstreu.

Je nach Witterung schlüpft das erwachsene Insekt zwischen Mai und Juli aus seinem Larvenpanzer. Nach der einwöchigen Reifungsphase, in der sich der Panzer der Libelle aushärtet, lebt sie dann gut 14 Tage.

Die Zwerglibelle stellt besonders hohe Ansprüche an ihren Lebensraum. Für ihre Larven benötigt sie **nährstoffarme, flache Kleingewässer**, die sich schnell im Sonnenlicht erwärmen. Darin sollte eine Vegetation aus Sauergräsern oder Fieberklee gedeihen, in der sie jagen und sich fortpflanzen kann. Ideal sind die **Moorschlenken** hier im Wampenmoos.



Baldrian-Scheckenfalter



Sumpf-Glanzkraut

Das Sumpf-Glanzkraut, auch Glanzstendel oder Glanzorchis genannt, ist eine der **unscheinbarsten und kleinsten** unserer einheimischen Orchideen. Es wird nur 10 bis 20 cm hoch. Die **Orchidee** glänzt allseits auffällig, daher ihr Name. Die gelben bis gelbgrünen Blüten sind von **Juni bis Juli** zu entdecken. Das Sumpf-Glanzkraut kommt vor allem in Kleinseggenriedern, Zwischen- und Quellmooren vor.

In Deutschland ist das Sumpf-Glanzkraut bereits äußerst selten und gilt in vielen Bundesländern als ausgestorben bzw. verschollen, in Bayern ist es vom **Aussterben bedroht** (Rote Liste 2-Art). Daher sind für seinen Erhalt dringend besondere Schutzmaßnahmen notwendig. So findet es in der europäischen **Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie** besondere Erwähnung.

Da in Mitteleuropa das Hauptareal des Sumpf-Glanzkrauts liegt, besitzen Deutschland bzw. Bayern eine **besondere Verpflichtung**, die noch existierenden Vorkommen zu erhalten.



Kreuzotter

Die Kreuzotter ist die einzige heimische Schlange, die **keine Eier legt**, sondern **lebend gebärend** ist. Sie wird in der Regel 50 bis 70 cm lang und kann grau, braun, kupferrot oder schwarz gefärbt sein. Die auffälligsten Merkmale sind das **dunkle Zickzack-Band** auf dem Rücken und die **senkrechten Pupillen**.

Die Kreuzotter ist **hier** im Naturschutzgebiet **recht verbreitet** und auch schon einmal an Wegrändern zu beobachten, wo sie sich sonnt. Zu befürchten haben wir Menschen von ihnen nichts – Kreuzottern sind scheu und flüchten bei Gefahr. Sie beißen nur zu, wenn man auf sie tritt oder sie in die Enge treibt. Für einen **Menschen ist ihr Biss in der Regel ungefährlich**.

Die Kreuzotter ist **stark gefährdet** (Rote Liste 2-Art), weil sie lange verfolgt wurde und ihre Lebensräume und ihr Nahrungsangebot stark zurückgehen. Sie frisst hauptsächlich Kleinsäuger wie Mäuse, außerdem auch Eidechsen und Frösche.



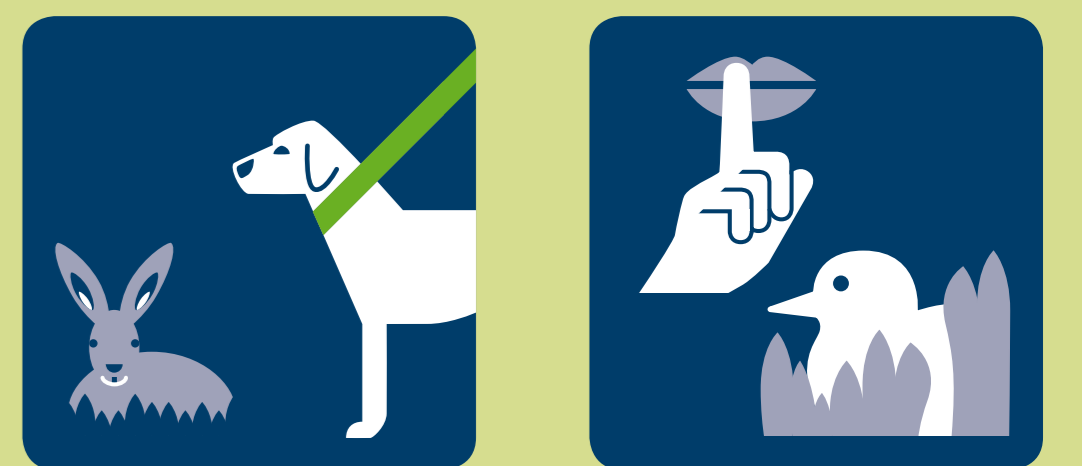
Strauch-Birke

Nieder- und Hochmoore, Moorwiesen sowie Moorwälder sind der Lebensraum der Strauch-Birke, die nur 0,5 bis 3 Meter hoch wird. Von **April bis Mai** sieht man die aufrecht wachsenden **Kätzchen**. Mit nur 1,0 bis 1,5 cm Länge sind sie nicht viel länger als ein Fingernagel.

Die Strauch-Birke ist bei uns ein **Eiszeit- bzw. Glazialrelikt**. Ihren Verbreitungsschwerpunkt hat sie im kontinentalen Eurasien. In Deutschland finden sich ihre westlichsten Vorkommen. Sie kommt bei uns **nur im Alpenvorland** und an wenigen Stellen in der Norddeutschen Tiefebene vor und gilt deshalb bundesweit als **stark gefährdet** (Rote Liste 2-Art).

Ihr Rückgang beruht vermutlich auf einem **natürlichen Aussterbevorgang** in den gemäßigten Breiten, der jedoch durch die Zerstörung der Lebensräume artspezifisch beschleunigt wird.

Liebe Besucher,
Sie betreten einen ganz besonderen Landschaftsraum. Bitte nehmen Sie Rücksicht auf Pflanzen und Tiere und tragen Sie aktiv dazu bei, diesen wertvollen Schatz zu bewahren.



Hunde anleinen Ruhig verhalten



Keinen Müll wegwerfen Keine Pflanzen abreißen



Nicht Zelten Wege nicht verlassen



Kein Feuer Parkflächen nutzen



Weitere Informationen:
www.regierung-oberbayern.bayern.de
www.lra-toelz.de